

WASSER NEU ERLEBEN – WASSERKANTEN IN DER ALTSTADT

AUSSTELLUNG
AB 13. MAI 2017
IM FOYER DES
STADTHAUSES
BLUTSTRASSE 5/6



Wasserwanderrastplatz Fischerdamm



Edeblick zur Langen Straße

© Gestaltung, Layout: Grafik Design A. Kirsten
© Fotos: Stadt Parchim; J. Lehmann; MKK-Architekten



FREIFLÄCHEN UND WASSER

Bereich Eldemühle

Die große Mühle befindet sich in Altstadtrandlage am Ufer der Alten Elde, unmittelbar gegenüber dem Stadthafen. Mit der angestrebten Umnutzung der Gebäude für kulturelle Zwecke werden auch deren Außenanlagen neu gestaltet. Die Gelegenheit soll dazu genutzt werden, eine öffentlich zugängliche attraktive Uferkante zu gestalten. Diese könnte als Promenadenweg von der Straße zum Parkplatz Fischerdamm auf der Süd- und Westseite der Mühle (vielleicht als „Umgang“ bzw. Steg) entlang führen. Als langfristige Option sollte die Wegführung hinter dem Gebäude Fischerdamm 4 bis zur „Hafenterrasse“ am Wehr Fischerdamm verfolgt werden.

Grünfläche am Fischerdamm zwischen Alter Elde und Schule

Durch den Abriss der Häuser am Fischerdamm 5 und 5a ist neben dem Wehr eine öffentliche Freifläche entstanden, die überwiegend begrünt und umzäunt ist, aber nicht genutzt wird. Wegen ihrer Lage dicht an Hort und Schule bietet es sich an, die Fläche umzugestalten. Denkbar wären hier ein kleiner Schulgarten als Schaugarten und/oder ein Spielplatz, den die Hortkinder und gegebenenfalls Anwohner gleichermaßen nutzen könnten. Die Fläche reicht vom Fischerdamm bis zum historischen Trafohaus, von der Alten Elde bis zur Spielstraße Am Mönchhof. Das Eldeufer soll in die Gartengestaltung einbezogen und frei zugänglich sein – ein weiterer Schritt zum Erleben des Wassers in der Altstadt.

Auf dem Brook

Auch die Neuordnung der Fläche „Auf dem Brook“ bietet die Möglichkeit, zukünftig das Flanieren am Eldeufer möglich zu machen. Mit der Neugestaltung der Hafenstraße an der Kaikante wurde bereits der Anfang gemacht, wobei auch ein glatter Fahrstreifen für Radfahrer berücksichtigt worden ist. Ziel muss es sein, diesen Geh- und Radweg im Uferbereich komplett bis „Vor dem Neuen Tor“ fortzuführen. Das Verwaltungsgebäude der WOBAU könnte mit einem öffentlich zugänglichen Weg umgangen werden, mittel- und langfristig ist auch die Möglichkeit einer Verlegung des Verwaltungssitzes zu prüfen. Nordwestlich des Gebäudes soll der vorhandene Grünzug mit dem Spielplatz aufgewertet werden, so dass der neue Weg hier durch eine naturbelassene Aue führt.

Mönchhof am Färbergraben

Nach dem Abriss der Langen Straße 62 entstand am Mönchhof eine Freifläche, die geeignet ist, eine kleine Grünanlage zu werden. Zwischen „Alter Markt“ und „Neuer Markt“ gelegen, könnte hier ein Platz zum Verweilen entstehen. (siehe auch anderes Poster)



historische Postkarte, links die Elde-Mühle



Eldewehr



Mühle am Wehr Fischerdamm



Auf dem Brook, Gelände der WOBAU



Hafenterrasse am Fischerdamm



Elde-Mühle



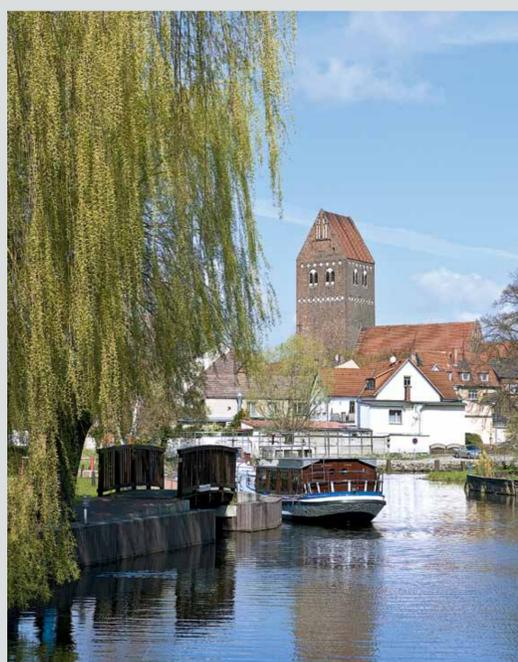
Blick vom Parkplatz zur Rückseite Elde-Mühle



Blick von der Freifläche zur Brücke Lange Straße



Blick vom Fischerdamm auf die Freifläche neben dem Wehr



Uferweg an der Elde mit Blick zur St. Marienkirche

Der „Grüne Ring“ – eine Zukunftsvision

Für die Zukunft bestehen weitere Möglichkeiten, das Altstadtgrün attraktiver zu machen. Eine Vision ist die Verlängerung des Grüngürtels von den Wallanlagen über den Park am Moltkeplatz hin zur Elde-Mühle. Der Grünzug würde dem Verlauf der alten Stadtmauer und den historischen Wallanlagen folgen. So wird ein „Grüner Ring“ um die historische Altstadt weiter geschlossen. Vom Neuen Tor über die Hafenstraße zum Bleicherberg auf den Wiesengang, durch die Wallanlagen zum Moltkeplatz, von dort bis zur Mühle.



Wallanlagen



Blick vom Brückenkopf am Parkplatz Burgdamm in die Hafenstraße



Denkmal am Moltkeplatz

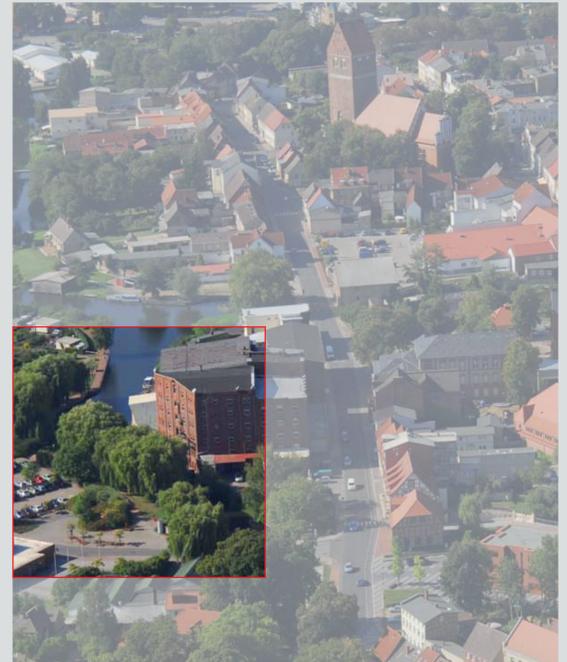


PARKPLATZ FISCHERDAMM

Südlich des Fischerdamms, außerhalb der Altstadt, wurde 1993 im Rahmen der Stadterneuerung der Parkplatz Fischerdamm (Zentrum Süd) errichtet.

Mit dem Bau des Parkplatzes direkt an der Elde entstand gleichzeitig ein äußerst attraktiver Uferweg bis zu den benachbarten Grünflächen, der reizvolle Ausblicke auf die Neustadt und die St. Marienkirche freigibt.

Der Parkplatz ist aufgrund seiner zentrumsnahen Lage und seinen mit viel Grün anspruchsvoll gestalteten Wegen gleichermaßen attraktiv für Bewohner und Besucher der historischen Altstadt.



Luftbild, links der Parkplatz und der Wasserwanderrastplatz



Blick vom Parkplatz hinüber zur St. Marienkirche



Uferweg am Parkplatz, gegenüber der Elde-Mühle



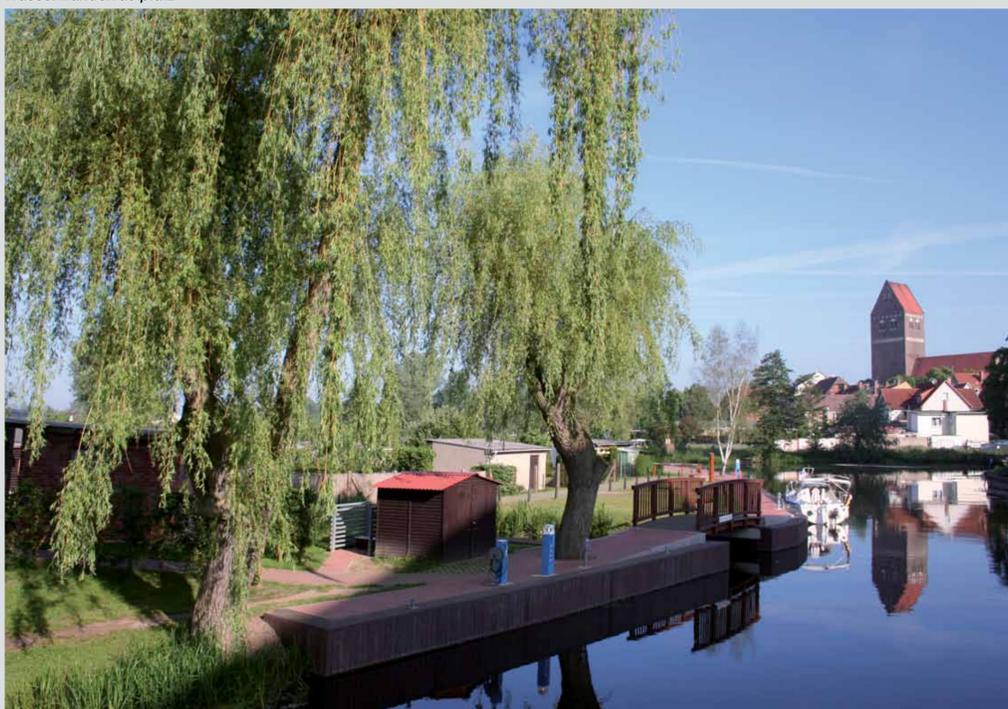
Sanitärhäuschen



Stellplatz für Wohnmobile



Uferweg mit Liegeplätzen



Wasserwanderrastplatz



KLEINE BRÜCKEN IN DER ALTSTADT

Brücken über die Eldearme – eine Zukunftsvision

Die Eldearme im Stadtzentrum bieten viel gestalterisches Potenzial und die Möglichkeit, Parchim zu einem „Kleinen Venedig am Wasser“ zu entwickeln.

Die Altstadt braucht kleine Fußgängerbrücken, um weitere neue, attraktive Wegeverbindungen auszubauen. Hinter der alten Mühle würde eine solche Brücke die Altstadt mit dem Deichpfad an der Elde verbinden. Bootstouristen, Wohnmobilisten und Wasserwanderer hätten einen besseren Zugang zum Einkaufsmarkt an der Mühlenstraße. Künftige Theaterbesucher können vom Parkplatz Fischerdamm aus auf einem stimmungsvollen Weg über die Brücke zum Kulturstandort Mühle geführt werden.

Eine Fußgängerbrücke vom Parkplatz Burgdamm zur Hafenstraße würde Besuchern, Bewohnern und Radfahrern einen romantischen Weg in die westliche Altstadt bieten und erspart dann den Umweg über die viel befahrene Straßenbrücke.

Eine kleine Brücke südlich der Schleuse könnte einen Geh- und Radweg an der Müritz-Elde-Wasserstraße über den Elde-Seitenarm führen.



Zugangsbrücke zum Parkplatz Burgdamm



Fußgängerbrücke über den Färbergraben



Uferweg Piepenhägerstraße, Blick zur Schleuse



Parkplatz Fischerdamm am Kanuanleger



Eldebrücke Lange Straße



Wasserberg, hinter dem Stadthaus



Blick vom Wehr: Eldebrücke Lange Straße



neuer Teil Brücke Lange Straße über den Färbergraben



Fußgängerbrücke zum Wiesenring



Brücke über Papiermachergaben am Wiesenring



am Wassergang zur Mühlenstraße



Eldebrücke Auf dem Brook



ÖFFNUNG FÄRBERGRABEN

Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen Altstadt „Hintere Andienung Blutstraße“ – Öffnung Färbergraben

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 20 „Altstadt Parchim“ ist dieses Gebiet im Westen durch den Färbergraben, im Norden durch die Lange Straße, im Osten durch die Blutstraße und im Süden durch die Straßen Am Mühlenberg und Fischerdamm begrenzt.

Ende 1993 wurde der erste Bauabschnitt, die Umgestaltung der Fußgängerzone in der Langen Straße und der Blutstraße, fertiggestellt. Diese Maßnahme, die im Rahmen der städtebaulichen Sanierung durchgeführt wurde, trägt zur Stärkung der Hauptgeschäftszone in der Altstadt bei.

Mit dem Werner-Cords-Weg wird die Belieferungsfunktion in der Blutstraße in den Hintergrund gerückt und damit die Innenstadt vom Verkehr „entlastet“.

Der zum großen Teil verrohrte Färbergraben wurde nach historischem Vorbild wieder geöffnet und mit einem begleitenden Gehweg versehen. Zusammen mit dem Schulberg und dem Wasserberg ist ein zusammenhängendes Fußwegenetz entlang dem „Wasser“ entstanden. Gleichzeitig bestehen damit kurze, direkte Zugänge zu den kostenfreien Parkplätzen „Fischerdamm“ und „Burgdamm“.

Der geöffnete Färbergraben in Betonrogbauweise ist mit der Wandverkleidung aus Natursteinen dem historischen Vorbild nachempfunden. Gleichzeitig wird mit der Querschnittsvergrößerung der gestiegenen Wassermenge genüge getan. Die Brücke stellt eine Fußgängerverbindung zum Mönchhof angepasst an die Schulhofeinfassung her.

Auch beim Geländer wurde die historische Form, das sogenannte „Parchimer-Geländer“ unter Beachtung der jetzigen Vorschriften, wieder aufgegriffen.

Für die Gehwegbefestigung, ist entsprechend der altstadttypischen Materialien, Granitkleinpflaster gewählt worden.

Die Straßenbeleuchtung, mit der nachempfundenen altstadttypischen Form, wurde mit moderner dimmbarer LED Technik ausgestattet.

Die neuentstandenen Flächen zwischen dem Färbergraben und dem Werner-Cords-Weg wurden als Rasenflächen angelegt und mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Um die neuen Grünflächen am Wasser noch erlebbarer zu gestalten, laden Bänke zum Verweilen ein.

Diese Maßnahme wurde mit Städtebaufördermitteln finanziert.



Blick vom Stadthaus in den Färbergraben



Färbergraben vor dem Umbau

Baustelle Färbergraben am Mönchhof



Gehweg und neue Brücke zum Schulhofbereich

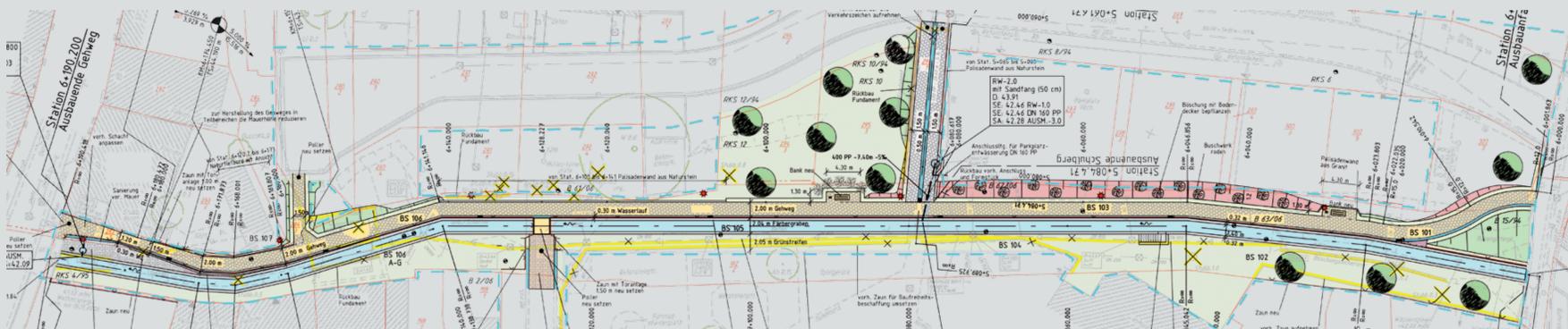


hinter den Häusern am Mönchhof

Einladung zu einem wunderbaren Spazierweg: angefangen am Sportboothafen, entlang des Eldearmes unter den hängenden Zweigen der malerischen Weiden, über den Fußgängerweg des Fischerdamms, entlang eines mit Feldsteinen eingefassten Baches über die Lange Straße zur Ufermauer der Elde mit einem phantastischen Blick auf den neu hergestellten Waschplatz.



Uferterrasse am Stadthaus



PLANUNG MÖNCHHOF

1. Maßnahmen

Das geplante Vorhaben umfasst zwei Maßnahmen: den Neubau einer Fahrradstation auf dem Mönchhof und die Neugestaltung des Mönchhofes sowie der Freifläche in der Lange Straße 62 mit Zugang zum Färbergraben. Die Realisierung ist für 2018 geplant.

2. Zielstellung

Mit der Umgestaltung des Platzes soll der Mönchhof wieder zu einem gut gestalteten Aufenthaltsort in der Altstadt werden. Die ursprüngliche Dimension des Platzes wird durch die Gebäudekanten der Fahrradstation nahezu wieder hergestellt. Es entsteht eine zusätzliche kleine Platzfläche mit Begrünung und Zugang zum Färbergraben. Die Neugestaltung wird Parchims Potenzial als „Grüne Stadt am Wasser“ besser nutzen und ein neues Wasserspiel in der Innenstadt schaffen.

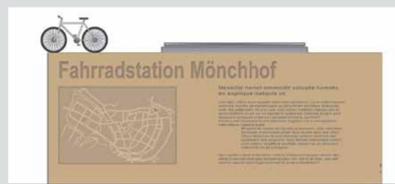
3. Neugestaltung Mönchhof

Die ursprüngliche Platzfläche soll neu gepflastert, die vorhandenen Bäume erhalten werden. Dabei wird ein glatter, gut befahrbarer Pflasterstreifen für Fahrräder und Rollstuhlfahrer berücksichtigt. An der neu gestalteten Mauer vor der Rampe entstehen Sitzbänke. Der frei stehende Giebel des Hauses Mönchhof 1 soll begrünt und durch kleinkronige Bäume abgeschirmt werden. Es ist eine Terrasse am Färbergraben geplant, die einen Blick von oben auf die Wasserfläche ermöglicht. Die Lage am Färbergraben bietet zudem die Möglichkeit, einen kleinen Wasserlauf und Wasserspiele in die Platzfläche zu integrieren.

Im Zuge der Neugestaltung sollen auch die Wege für die Schüler der beiden Schulen über den Mönchhof in die Lange Straße sicher gestaltet bleiben.

Es ist vorgesehen, wie bisher den Mönchhof mit Pollern an der Langen Straße sowie am südlichen Platzende komplett für den Autoverkehr zu sperren. Die Befahrbarkeit für Rettungsfahrzeuge, Feuerwehr und ggf. auch Umleitungsverkehr bei Straßensanierungen bleibt dabei erhalten.

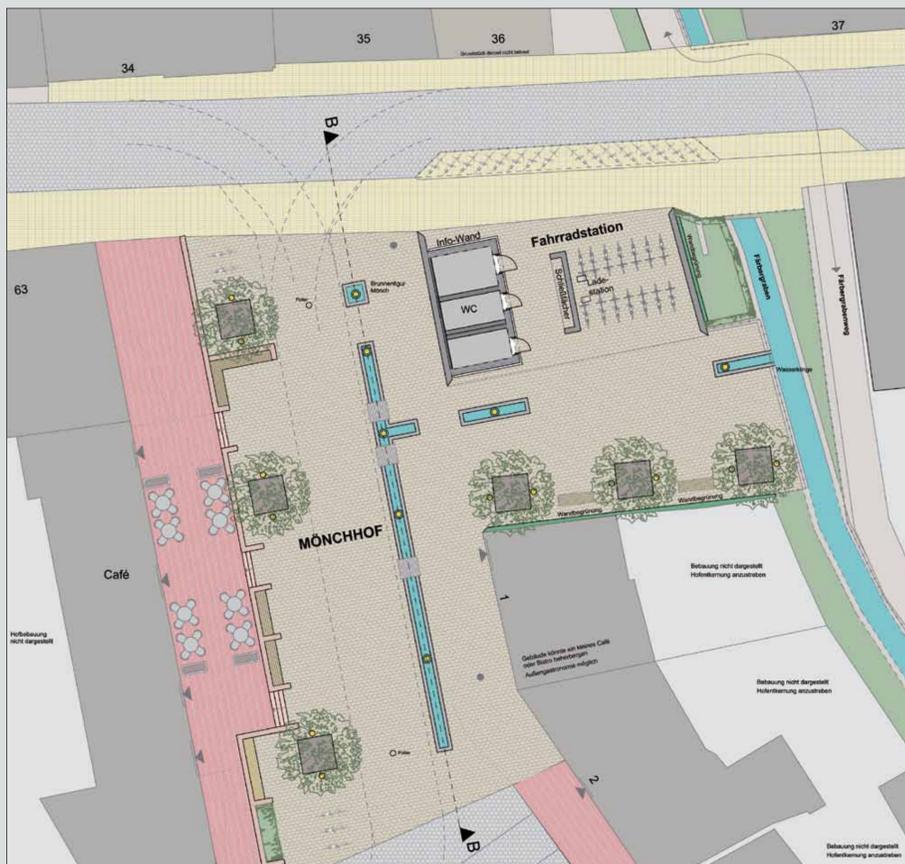
Zusätzlich ist geplant, den Durchgangsverkehr in der Langen Straße mit kleinen baulichen Maßnahmen in diesem Abschnitt abzubremesen. Die Querung der Straße im Bereich des Färbergrabenweges soll für Fußgänger erleichtert werden.



Auf der Wandfläche der Station könnte neben einem Altstadtplan ein Text zur Entstehung des Mönchhofes in die Betonoberfläche eingearbeitet werden.

Am 26.4.2017 fand die Vorstellung des Projektes für die Parchimer Öffentlichkeit mit einer regen Beteiligung interessierter Bürger statt.

Lageplan-Variante – Entwurfsplanung, MKK Architekten



Baustelle Färbergraben am Mönchhof



Baulücke Lange Straße/Ecke Mönchhof

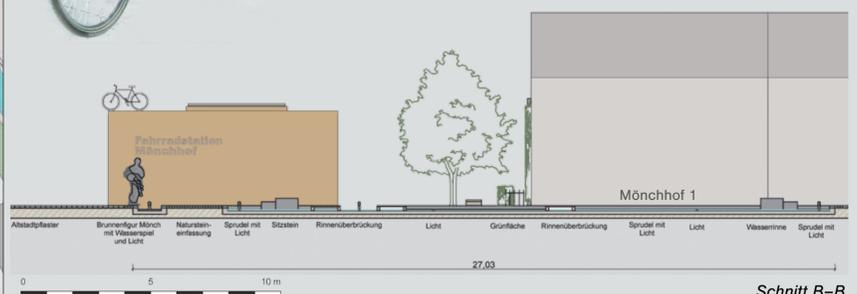


4. Fahrradstation

Die zeitgemäße Architektur der Fahrradstation ordnet sich mit ihrer geringen Höhe den umgebenden Gebäuden unter. Ein U-förmiges Betonelement mit Lichtöffnungen begrenzt und überdacht die sonst offene Fläche. Darunter findet ein kleiner Kubus mit Damen-, Herren- und Behinderten-WC Platz. Neben Gepäckschließfächern soll die Fläche zunächst mit 2 Ladestationen für E-Bikes ausgestattet werden. Es besteht die Möglichkeit, dieses Angebot zu erweitern. Die Überdachung bietet regensichere Fahrradabstellplätze.



Farbvariante am Modell



Schnitt B-B



ARCHÄOLOGISCHE FUNDE – AUF DEM BROOK, HAFENSTRASSE

Es wird eine Informationsveranstaltung in Parchim am 27. September 2017, um 19 Uhr im Stadthaus, Blutstraße 5 (Beratungsräume N 301 und N 302) zur Vorstellung der archäologischen Funde Auf dem Brook/Hafenstraße mit Herrn Dr. Saalow stattfinden.



Abb. 1. Ältester Befund ist ein während der Phase der slawischen Besiedlung genutzter Bohlenweg aus Eichenspaltbohlen. Er verläuft annähernd diagonal zum späteren, an der Stadtmauer ausgerichteten Straßennetz.



Abb. 4. Die Spundwände wurden im Laufe ihrer Nutzungszeit mehrfach erneuert. Hier kann man neben einer Reihe gut erhaltener Spundpfähle im Planum die Stümpfe einer weiteren Pfahreihe erkennen.



Abb. 5. Besonders deutlich wurde die frühe Datierung des Bohlenweges am südöstlichen Beginn der Straße Auf dem Brook nahe des Übergangs über den Färbergraben. Hier wurde das Feldsteinfundament der Stadtmauer direkt auf die Bohlen (Bildmitte rechts, vor der Spitze des Nordpfeils) des älteren Weges gegründet.



Abb. 6. Überreste der Fundamentierung der Stadtmauer bestanden aus mächtigen Findlingen, deren Durchmesser nicht selten 1 m überstieg.

Bei den durchgeführten Sanierungsmaßnahmen in den Straßenzügen Hafenstraße und Auf dem Brook – insbesondere bei der Neuanlage von Ver- und Entsorgungsleitungen, die tief in archäologisch relevante Schichten reichten – wurden diese Eingriffe durch Archäologen begleitet. Sie lieferten unzählige Hinweise auf die mittelalterliche bis neuzeitliche städtische Besiedlung, teilweise erhellen die Funde sogar deutlich ältere Epochen menschlicher Aktivitäten in diesem Raum.

Dabei wurden insgesamt weit über 400 Bauhölzer geborgen!

Ein slawischer (?) Bohlenweg

Zu den ältesten Befunden zählen die Reste eines Bohlenweges, der aus dicht an dicht und mit der glatten Seite nach oben verlegten Eichenspaltbohlen mit einer Breite bis 1,2 m bestand und den Verkehr durch die sumpfige Niederung ermöglichte. (Abb. 1)

Er weicht um etwa 50 Grad vom heutigen, auf das späte 13. Jahrhundert zurückgehenden Straßennetz ab, wurde also ganz offenbar vor diesem angelegt und ist damit der älteste Befund der Grabung. Möglicherweise datiert der Bohlenweg in mittelslawische Zeit. (Abb. 2)

Die mittelalterliche Uferbefestigung

Parallel zum Verlauf der Straße „Auf dem Brook“ wurde eine mächtige Spundwandkonstruktion aus Pfosten und waagerechten Bohlen entdeckt, die im Mittelalter der Uferbefestigung in der sumpfigen Eldeniederung diente. (Abb. 3)

Dabei fanden teils beeindruckend große Pfähle mit Maßen von bis zu 3 m Länge und über 25 cm Durchmesser Verwendung. Insgesamt wurden mehr als 200 solcher Spundwandpfähle dokumentiert. (Abb. 4)

Die mittelalterliche Stadtmauer

Man stieß auf Reste des spätestens im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts geschlossenen Stadtmauerings. Die freigelegten Fundamentabschnitte bestanden aus Feldsteinen mit Durchmesser von über 1 m, dicht gepackt in mehreren Lagen übereinander. Sie waren direkt auf den Hölzern des slawischen Bohlenweges verlegt worden, so dass die Entstehung des Bohlenweges vor dem Bau der Stadtmauer gesichert ist. (Abb. 5) Weitere Nachweise des Stadtmauerfundaments (Abb. 6) lassen deren parallelen Verlauf zu dem noch bestehenden Eldearm erkennen, der sich schon im 13. Jahrhundert an dieser Stelle befand und als Verteidigungsgraben genutzt wurde.

Eine frühneuzeitliche Wasserleitung

Unter den Resten eines Knüppelweges verlief eine hölzerne Wasserleitung, die den bislang ersten Nachweis einer solchen Anlage für Parchim darstellt. Es handelt sich um eine Freigefälleleitung, die von einem Deckel aus Brettern bedeckt war. (Abb. 7)

Während die eigentliche Leitung noch auf 3,6 m Länge vorhanden war, hatte sich vom Deckel nur ein 1,9 m langer Abschnitt erhalten. Als Besonderheit wies dieser Deckel noch zwei kreisrunde Bohrungen auf, durch die einst vermutlich Wasser mittels Pumpen entnommen werden konnte.

Aufgrund des Fundes von roter Irdenware und Waldglas im Umfeld der Leitung kann sie ebenso wie der darüber liegende Knüppelweg in die Frühneuzeit datiert werden.



Abb. 2. Keramik der mittelslawischen Zeit liefert Datierungsansätze für die Nutzung des Bohlenweges. Die Reste von Töpfen des Menkendorfer Typs wurden auf der langsam rotierenden Töpferscheibe hergestellt, kennzeichnend sind Verzierungen mit Wellenlinien, die mit einem Kamm aufgebracht wurden.



Abb. 3. Zu sehen sind die hölzernen Spundwände – sie weisen in das 13.–15. Jahrhundert. Ein besonders gut erhaltener Abschnitt einer Spundwand wurde an der Kreuzung Hafenstraße/Auf dem Brook entdeckt. Hier könnte es sich um eine regelrechte Kaianlage handeln – der Name Hafenstraße verweist darauf, dass in diesem Bereich der Stadt einst Schiffe angelegt haben.



Abb. 7. Teil der hölzernen Wasserleitung – sie bestand aus einem in einen Eichenbalken eingetieften U-förmigen Gerinne, welches mit einem ebenfalls eichenen Deckel verschlossen war. Runde Löcher im Deckel ermöglichten eine Wasserentnahme. Interessant ist, dass diese Wasserleitung nicht parallel, sondern in einem rechten Winkel zum Straßenverlauf lag.



NEUGESTALTUNG AUF DEM BROOK

Im Zuge der städtebaulichen Erneuerung des Sanierungsgebietes „Westliche Erweiterung Altstadt“ plante die Stadt Parchim in einem 2. Bauabschnitt die Weiterführung der Erneuerung der Verkehrs-, der Ver- und Entsorgungsanlagen, sowie die Erneuerung der Uferbefestigung entlang des Mühlenstroms der Müritz-Elde-Wasserstraße und die Neugestaltung der als sanierungsbedürftig eingestuften Grünanlage „Brink“.

Gestaltung der Grünfläche:

Das sanierte Denkmal Otto Volkmann ist am ursprünglichen Standort erhalten geblieben. Die Grünfläche soll sich deutlich als Rasenspiegel von den allseitig befestigten Flächen abheben.

Uferbefestigung entlang des Mühlenstroms der Müritz-Elde-Wasserstraße:

Die Gestaltung der Uferbefestigung erfolgte in Anlehnung an die gegenüberliegende Bestigung zum Parkplatz Burgdamm aus Stahlbohlen, verkleidet mit Betonfertigteilen mit Natursteinvormauerung. Der Uferkopf ist mit Granitplatten abgedeckt; als Absturzsicherung dient hier das „Parchimer-Geländer“. Der abgesenkte Bereich entlang der Frei-/Grünfläche Brink steht symbolisch für die historischen Waschplätze entlang der Wasserstraße. Durch eine Treppenanlage und die Anordnung eines 2 m breiten Gehweges aus Granitkleinpflaster und durch die Aufstellung von zwei Sitzbänken ist der nachempfundene Waschplatz erlebbar gestaltet und lädt zum Verweilen ein.

Verkehrsanlagen:

Auf dem Brook: Die Straße „Auf dem Brook“ wurde zwischen Hafenstraße und der Langen Brücke in Asphaltbauweise erneuert. Die straßenbegleitenden Gehwege sind mit rotbunten Klinkern belegt. Der Traufbereich wurde mit Mosaikpflaster und die Stichstraße am Brink mit Granitkleinpflaster hergestellt.

Hafenstraße 2. BA: Der Ausbau des Abschnittes Hafenstraße erfolgte als Mischverkehrsfläche und ist mit Granitkleinpflaster belegt. Parallel zur Ufermauer wurde ein 1,60 m breites Laufband mit rotbunten Klinkern geschaffen.



Grünanlage „Brink“ vor dem Umbau



Die Bauausführung des Verkehrswegebaus, die Gestaltung der Grünfläche, die Herstellung des Waschplatzes und die Erneuerung der Beleuchtungsanlage erfolgte im Jahr 2016.



fertiggestellter Waschplatz am „Brink“



Kaimauergeländer an der Hafenstraße



... und neue Leuchte

Straßen- und Gehwegbeleuchtung:

Im Zuge der Straßenbauarbeiten wurde die Straßen- und Gehwegbeleuchtung mit dekorativen anthrazitfarbenen Aufsatzleuchten mit dimmbarer LED Technik aufgestellt. Der Treppenniedergang am Waschplatz wird mit Wandeinbaulampen beleuchtet.

Baukosten:

Die Baukosten für die Ufersicherung, den Straßenbau und die Beleuchtung betragen ca. 1.850.000 €. Die Sanierungsmaßnahme wurde mit Städtebaumitteln gefördert.

Vor den eigentlichen Straßenbauarbeiten wurden umfangreiche Sanierungs-/Erneuerungsarbeiten an den Ver- und Entsorgungsleitungen im unterirdischen Bauraum, im Auftrag der Stadtwerke Parchim GmbH und dem Eigenbetrieb für Abwasserentsorgung der Stadt Parchim, durchgeführt.



Hafenstraße vor dem Umbau



Baustelle Auf dem Brook



Baustellenbilder aus dem Bereich der Kaimauer an der Hafenstraße mit Arbeiten zur Ufersicherung



PARKPLATZ BURGDAMM



Bootsanleger am Parkplatz



Großzügig beplanter und möblierter Parkplatz



Architekt der Fördermaßnahme: S + D Stadt & Dorf, IBS Schwerin GmbH

Bauzeit Sanierung/Umbau/Erweiterung: 1998 bis 2000

Sanierungsziele: Abbruch des alten Gaswerkes, Altlastensanierung; Schaffung öffentlicher Parkplätze am Zugang zur Altstadt; Ufersanierung; Verlegung und Öffnung des Burggrabens; Herstellung eines Bootsanlegers für Sportboote

Erstnutzung / Nutzungsänderungen: Gaswerk 1862–1969

Umbauten / Ergänzungen: Erweiterungen 1910 und 1920

Letzte Nutzung vor der Sanierung: Leerstand, Gewerbebrache, wildes Parken auf Freifläche

In Innenstadtnähe 99 Stellflächen geschaffen

Kleine Oase für parkende Autos

Für mehr als vier Millionen wurden Parkplatz gebaut, Ufer befestigt und Altlasten entsorgt

Parchim. Besucher der Innenstadt können ihre Autos auf einem begrünten Parkplatz am Burgdamm, unweit des Herzens der Stadt, unentgeltlich abstellen. Bürgermeister Bernd Rolly sprach in der vergangenen Woche aus Anlass der offiziellen Übergabe von mehr als vier Millionen Mark, die insgesamt in die Schaffung des Parkplatzes flossen. Dabei war es nicht allein der Bau der 99 Stellflächen, die das Geld verschlangen, sie machen mit 850000 Mark noch einen relativ geringen Anteil aus. Der Parkplatz am Burgdamm wurde im Rahmen der Stadtsanierung geschaffen und dahinein fielen Maßnahmen wie Altlastenbeseitigung, die Befestigung der Ufermauer, die 1,2 Millionen Mark kostete, eine Fußverbindung entlang des Eldelaufes zur Neuen Mauerstraße und nicht zuletzt die Begrünung des Platzes. Die Arbeiten nahmen mehr als einhalb Jahre in Anspruch. Im Dezember 1998 wurden

damit begonnen, das alte Gaswerk abzureißen. Am aufwendigsten war es, so Rolly, die vorhandenen und doch in der Masse unerwarteten Altlasten - Teer-Boden-Bauschuttgemisch - zu entsorgen, um zu verhindern, dass eines Tages kontaminierter Boden in die Elde gelangt. Allein dafür mussten 1,1 Millionen

Mark aufgewandt werden. Alles in allem ist am Burgdamm ein Parkplatz entstanden, der eine kleine Oase für die parkenden Autos darstellt. Möglich wurde das Vorhaben dank der Förderung durch Bund und Land, sowie den Eigenanteil der Stadt und städtische Mittel aus dem Haushalt. **Ilona Langer**



Um einen solchen Parkplatz, wie er am Burgdamm entstand, werden sicher viele Kommunen die Stadt Parchim beneiden.



Der Parkplatz auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerkes an der Elde vor dem historischen Boden am Bleicherberg bietet eine attraktive, altstadtnahe Stellfläche mit hervorragender Anbindung an die Altstadt und die Neustadt.



Elde-Uferkante vor und während der Sanierungsarbeiten



Aufnahme des Gaswerkes, das von 1862–1969 in Betrieb war



Das Gaswerkergelände 1997

Elde-Express vom 31. Mai 2000



QUARTIERSENTWICKLUNG AUF DEM BROOK



Das an der Elde gelegene Quartier „Auf dem Brook“ gehört bis heute zu den städtebaulich ungeordneten Bereichen im Sanierungsgebiet „Westliche Erweiterung Altstadt“. Hier gibt es große städtebauliche und funktionale Missstände sowie gestalterische Defizite.

Wegen der exponierten Lage in landschaftlich reizvoller Umgebung ist „Auf dem Brook“ ein Schlüsselprojekt für attraktives, zeitgemäßes Wohnen in der historischen Altstadt. Damit stellt das Quartier die Stadt vor die Aufgabe, für die nachhaltige Entwicklung des Standortes und zur Deckung des Wohnbedarfs in der Innenstadt zu planen und diese Pläne zeitnah umzusetzen. Die planerische Leitidee „Neues Wohnen am Wasser“ in „grüner Umgebung“ steht für Offenheit und Lebensqualität.

In einer Bürgerinformationsveranstaltung wurden die Bewohner 2011 aufgerufen, gemeinsam die ständig steigenden Herausforderungen an eine nachhaltige Stadtentwicklung anzunehmen. Die anschließende öffentliche Entwurfswerkstatt sollte erste Anregungen zur Umgestaltung des Gebietes geben. Sie hat sich als erfolgreiches Instrument einer neuen Beteiligungs- und Planungskultur mit vielfältigen Dialogen und Diskussionen erwiesen.



Arbeitsatmosphäre beim Workshop



Präsentation der Zwischenergebnisse und Diskussion mit Planern, Verwaltung und interessierten Bürgern



Ein weiterer Schwerpunkt war 2013 die energetische Quartiersentwicklung „Auf dem Brook“ als Pilotprojekt und Impulsgeber für die Neuorientierung im Gebiet. Die Stadt Parchim bediente sich hier des KfW-Förderprogramms 432, um Maßnahmen der energetischen Stadterneuerung mit Blick auf den Altbestand und Ziele der realistischen wirtschaftlichen Umsetzung zu formulieren. So ist vorgesehen, neben einer möglichen energetischen Sanierung des Gebäudebestandes im gesamten Quartier einen gesunden Mix aus neu zu errichtenden Einfamilienhäusern nach Passivhausstandard, Mehrfamilien-Stadthäusern bzw. straßenbegleitender Blockrandbebauung nach KfW-E40-Standard herzustellen.



Das bereits eingeleitete Bauleitplanverfahren Nr. 40.1 „Auf dem Brook“ wird für alle genannten planerischen Prämissen die planungsrechtlichen Voraussetzungen schaffen und die eingeforderte städtebauliche Qualität der Bebauung umfassend sichern.

Zwischen Elde und der Straße Auf dem Brook

Entwurfswerkstatt für den Brook

Bürgerversammlung am 11. August in der Wobau



WOBAU-Gelände von der Elde aus gesehen



Gärten an der Elde



Die Maschinenhalle steht für den Beginn der Industrialisierung in Parchim und ist – trotz erfolgter Eingriffe – in ihrer Grundsubstanz von 1922 erhalten. Sie soll im Ergebnis der Entwurfswerkstatt saniert werden und durch die Nutzung als Begegnungstätte zur Stärkung der Identifikation mit dem Gebiet beitragen.



drei Entwurfsvarianten aus der Entwurfswerkstatt 2011

